

verabscheut und unbemitleidet! Sie wurden von der ganzen Menschheit für die ärgsten Verbrecher gehalten. Ihre eigenen Blutsverwandten schrecken vor ihnen, als den Verworfenen und Verfluchten zurück. Der Aberglaube, den sie schon in der Jugend eingefogen, mischte sich mit den Täuschungen ihres Alters und den Schrecknissen ihrer Lage; er machte sie oft selbst glauben, daß sie wirklich die Leibeigenen des Satans, und jetzt daran wären, ihre Qualen auf Erden für eine Seelenpein einzutauschen, die noch schmerzlicher und zudem ewig sei. Und — zu alledem haben wir die Schrecken zu erwägen, welche dieser Zaubervahn über das Volk im Allgemeinen verbreitet haben muß, haben wir uns die Angst der Mutter vorzustellen, wenn sie sich einbildet, daß es in der Macht einer von ihr beleidigten Person stünde, in einem Augenblicke jeden Gegenstand ihrer Liebe zu vernichten; wir haben vor allem den schauerlichen Schatten zu bemerken, welchen die Furcht vor einer Anklage auf das schwache Geschlecht und die geschwächten Kräfte des Alters geworfen, und die Bitterkeit, mit welcher dieselbe Verlassenheit und Einsamkeit verstärkt haben muß. Wohl sind diese entsetzlichen Auswüchse der Kriminaljustiz schon geraume Zeit beseitigt, wohl ist die Zeit der Hexenprozesse im eigentlichen Sinne des Wortes längst dahin; und wird, so Gott will, nie mehr wiederkehren. Der Hexenglaube selbst, der auch im deutschen Volke tief eingewurzelt, zum Theil noch aus der Heidenzeit mitübernommene Glaube an Unholden und Hexen mit all' seinen Abarten vom Werwolf, Vampyr, vom bösen Blick, Anthun, Alpdrücken, Schrättel, von der wilden Jagd (Muotischeer) und den Pugen etc., diese Wurzel des ganzen Unheils ist aber noch keineswegs ausgestorben, — davon geben Hexenprozesse der neuesten Zeit und Art Zeugnis, in welchen der zum Gegenstand der Injurienklage gemachte Beizicht der Verhexung oft ganz umgekehrt und mit Ueberzeugung von dessen Wahrheit ausgesprochen wird. Wenn nun ein Uebel mit der Wurzel ausgerottet werden soll, so gilt es vor allem, diesem Hexenwahn möglichst den Garaus zu machen, was wohl am besten und wirksamsten durch frühzeitige vernünftige Belehrung und Aufklärung in der Schule und zu Hause, namentlich in der Naturlehre, geschieht. Auch die sog. Volksliteratur, das sind die unzähligen Geschichten- und Sagenbücher, die Hokuspokusbüchlein etc., in welchen es von Geister-, Gespenster-, Räuber- und Mordgeschichten, von Hexen, Kobolden und Ungeheuern aller Art nur so wimmelt, hat redlich das Ihrige dazu beigetragen, den verderblichen Irrglauben nicht ersticken zu lassen; und wäre eine Beschneidung dieser Wucherpflanze nicht an der Unzeit. Selbst die sonst so harmlose Märchenliteratur ist nicht selten ausgeartet; und wäre auch hier manchmal mehr Vorlicht, weisere Auswahl und theilweise Ausmerzung am Platze; dann würde das Reich der Hexen und Gespenster allmählig zerfallen und würde sich wie dichter Nebel beim Sonnenschein in nichts auflösen; sie würden aufhören, die Phantasie zu verfinstern und die Herzen zu beunruhigen. Ein Muster in Behandlung derartiger Stoffe war und bleibt der unvergeßliche Jugendschriftsteller Christoph Schmid, welcher in seinen Schriften das Fürchterliche und Dämonische möglichst fernzuhalten und an deren Stelle mehr anmuthige und wohlthuende Gestalten zu setzen wußte. Mögen sich denn Schule, wahre Wissenschaft und Religion verbinden, um in Zukunft für alle Zeiten derartige Verirrungen des menschlichen Geistes unmöglich zu machen, deren Wiederkehr doch nicht so absolut, als man oft vermeint, ausgeschlossen ist, wenn man z. B. sich vergegenwärtigt, wie zur Zeit ein neuer unheimlicher Dämon — der Spiritismus in Europa unter hohen und niederen Klassen bereits ziemlich Wurzel gefaßt hat, die Geister zu benebeln und zu berücken und je mehr dieselbe um sich greift, zu einer öffentlichen Gefahr für die menschliche Gesellschaft zu werden droht.

Bericht über das Vereinsjahr 1883/84.

Die Zahl der Mitglieder des Vereins beträgt jetzt 510 gegen 497 im vorigen Jahr, also wieder etwas mehr als im vergangenen Jahr, was hauptsächlich der Jahresversammlung in Künzelsau gutzuschreiben ist, welche dem Verein ziemlich viele neue Mitglieder aus Künzelsau zuführte.

Einen besonders schmerzlichen Verlust erfuhr der Verein diesmal durch die Ernennung des seit Herbst 1878 als Vorstand des Vereins in der ersprißlichsten Weise thätigen Herrn Prof. Ehemann in Hall zum Rektor des Gymnasiums in Ravensburg, wohin er am 1. Dezember 1883 abging. Bei der Monatsversammlung am 28. November 1883 wurde ihm der Dank des Vereins durch Herrn Professor Haßler ausgedrückt und von Seiten des Lokalvereins ein Album mit 50—60 Photographien der Mitglieder des Haller Lokalvereins überreicht; durch Beschluß des weiteren Ausschusses vom 25. Juli 1884 wurde Herr Rektor Ehemann unter Hervorhebung seiner befondern Verdienste um den Verein zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. An Herrn Rektor

Ehemanns Stelle übernahm bis Herbst 1884 Herr Professor Haßler als feitheriger Sekretär die Gefchäfte des Gefammtvorftandes, Herr Gemeinderath Schnitzer die Vorftandfchaft des Lokalvereins. In der Jahresverfammlng zu Künzelsau am 11. September 1884 wurde fodann auf den Vorfchlag des weiteren Ausfchuffes Herr Professor Haßler zum Vorftand und Herr Professor Gaupp in Hall zum Sekretär des Vereins gewählt; letzterer übernahm auch die Verwaltung der Bibliothek. Durch den Tod wurde dem Verein entriffen einer unferer Gönner Freiherr Karl von Stetten-Buchenbach, Oberft a. D. in Hall, ferner das Mitglied des Haller Lokalvereinsausfchuffes Herr Oberamtsarzt Dr. Pfeilfticker. An feine Stelle wurde gewählt Herr Oberamtmann Huzel von Hall. Auch den Tod des im Haller Lokalverein fehr thätigen Herrn Dr. Haueifen hat der Verein zu beklagen. — Die Anwaltschaft Künzelsau, welche Herr Stadtpfarrer Fauft in Ingelfingen wegen fonftiger ähnlicher Gefchäfte abgab, übernahm Herr Professor Bonhöffer in Künzelsau.

An der Sitzung des Redaktions-Ausfchuffes, den 6. Juli in Stuttgart, nahmen Theil die Herren Pfarrer Boffert von Bächlingen, Dekan Gößler von Neuenftadt und Professor Haßler von Hall. Ueber die dafelbft gefaßten Befchlüffe fiehe oben S. 176.

Bei der Jahresverfammlng in dem feftlich gefchmückten Künzelsau, welche durch Kollifion mit dem landwirthfchaftlichen Feft in Künzelsau und dem Kirchengelangsfeft in Oehringen in Frage geftellt, aber durch Verlegung der genannten Fefte doch möglich geworden war, zeigte fich wieder wie bei der vorjährigen in Kirchberg, daß die von der Eifenbahn abfeits liegenden Orte nicht weniger kräftige Anziehungspunkte find, als die an der Hauptverkehrsstraße befindlichen; denn auch hier war trotz der Abhaltung mancher Mitglieder aus der Oehringer Gegend durch Einquartierung die Bethheiligung eine fehr ftarke, fo ftark, daß der hübfch dekorierte Zeichenfaal des Spritzenhaufes die Menge der Theilnehmer kaum faßte; auch die Frauenwelt von Künzelsau hatte fich fehr zahlreich eingefunden. Von den anwesenden Gönnern des Vereins find zu nennen die Freiherren A. von Crailsheim in Hornberg und L. von Stetten-Buchenbach in Karlsruhe. Seine Durchlaucht Dr. Fürft Friedrich Karl zu Hohenlohe-Waldenburg in Kupferzell konnte leider wegen Krankheit fich nicht an der Verfammlung betheiligen (f. u.).

Nach der Begrüßung durch Professor Haßler an die feit 24 Jahren zum erftenmal wieder in Künzelsau Verfammelten und der oben erwähnten Wahl fprach zuerft Herr Professor Bonhöffer über Künzelsau und das Ganerbiat; ihm folgte Herr Ephorus Schmid in Schönthal mit einem Vortrag über altgermanifche Gräber bei Schönthal; den Schluß bildete ein von Herrn Pfarrer Boffert verfaßter Vortrag über den mit Brenz in engen Beziehungen ftehenden Künzelsauer Hiob Gaft. Da Herr Pfarrer Boffert aber als Delegierter des Vereins an der Verfammlung des Gefammtvereins der deutichen Gefchichts- und Alterthumsvereine in Meiffen theilnahm, fo wurde feine Arbeit von Herrn Professor Haßler verlesen. Alle 3 Vorträge ernteten reichen Beifall. Als Ort der nächften Jahresverfammlng wurde nach dem in Weinsberg 1881 feftgefetzten Turnus Mergentheim beftimmt. Nach Befichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt (uralter Thürlturz an der Johanniskirche, Schloß) begann das durch zahlreiche Trinkfprüche belebte Mittagessen im Gafthof zur Glocke, an dem 70—80 Perfonen fich betheiligten.

In den durch den Haller Lokalverein abgehaltenen Monatsverfammlngen fprachen die Herren Oberjuftizrath Jeitter über einen Haller Hexenprozeß, Gemeinderath Schnitzer über Trier, Professor Haßler über den Ausbau des Ulmer Münfters, Rektor Kraut über Ortsnamen, Dr. Bucher, erfter Staatsanwalt, über die Regierung des fränkifchen Kaiſers Heinrich III. im Anſchluß an eine Urkunde über Markelsheim, Dr. Haueifen in zwei Verfammlngen über die prähiftorifchen Zeiten und die erften Spuren des Menſchen. Herr Reallehrer Weiffenbach theilte ein altes Gedicht über Hohentwiel und Herr Conditor Schaufele einen originellen Haller Speifzettel aus dem 16. Jahrhundert mit.

Auch ein Ausflug über Winzenweiler nach Rappoldshofen zur Befichtigung von Ringwällen wurde am 22. Juni unternommen.

Die Sammlngen des Vereins waren wieder den Sommer über an den Sonntagen dem Publikum geöffnet, die Aufficht hiebei führten in dankenswerther Weiſe die Herren Bernhard, Deeg, Eberle, Fahr, Gaupp, Haßler, Keinath, Ruff, Schaufele, Schnitzer, Seyfferheld, Weiffenbach.

Durch Kauf hat der Verein erworben drei Photographien der Fresken von Klein-Komburg, eine Armbruft, viele Formen zu Ofenkacheln, ein Relief aus Holz, mehrere Krüge, einen Hafen mit dem Rothenburger Wappen, einen Jagdſpieß, drei galvanoplaftifche Medaillons, mehrere Münzen und Medaillen (Haller, Hohenlohiſche, Spanifche); an Büchern: Bofferts Graf Eberhard von Württemberg, Brinkmeiers Handbuch der hiftorifchen Chronologie, Engels geognoftifcher Wegweifer durch Württemberg, Radaillacs Werk über die erften Menſchen und die prähiftorifchen Zeiten, herausgegeben von Schlöffler und Seler.

Von Gefchenken erwähnen wir vor allem des reichen Beitrags Seiner Majeftät des Königs, ferner der Beiträge unferer fürftlichen, gräflichen und freiherrlichen Gönner, fowie der Amtsverfammlungen unferes Vereinsgebiets und fagen hiefür unfern wärmften Dank; ebenfo fprechen wir unfern Dank aus den Behörden und Vereinen, welche mit uns im Schriftenaustausch ftehen, für die uns zugefandten Schriften und fonftigen Gaben. Unter die Tauschvereine find neu eingetreten der Lahnfteiner Alterthumsverein und der nordböhmifche Exkursionsklub. Für andere Schenkungen drücken wir noch den Dank des Vereins aus an H. Kaufmann Chur in Hall für eine Sponton-Spitze, H. Gerichtsnotar Dinkelacker in Hall für ein Manuskript über Feuerlegen etc., H. Gymnafialdirektor Haug in Mannheim für feine Schrift über römifche Epigraphik, H. Bäcker Lober in Hall für einen Degen, dem verehrlichen Gemeinderath Hall für einen fpitalifchen Markftein und der verehrlichen Realanftalt in Hall für ein Schiffsmodell; auch H. Profefor Dr. Miller in Stuttgart, der eine Anzahl Exemplare feiner Schrift über die römifchen Begräbnisftätten in Württemberg unfern Mitgliedern zu ermäßigtem Preis überlaffen hat. Was die fonftige Thätigkeit des Vereins betrifft, fo wurde der Befchluß der Kirchberger Jahresverfammlungen von 1883, wonach eine Eingabe an die Geiftlichen unferes Vereinsgebiets gerichtet werden follte mit der Bitte, die Kirchenbücher zum Zweck der Gefchichte zu ftudieren, in den Diöcefanvereins-, refp. Kapitelverfammlungen darüber zu berichten und die Refultate an den Verein gelangen zu laffen, im Laufe des Winters ausgeführt, die Sache in den eben genannten Verfammlungen befprochen und die Refultate ihrer Befprechungen fchon von 3 Seiten uns zugefchickt.

Ein weiterer Punkt ift die Vorbereitung für die Herausgabe einer Nr. 2 unferer „Neuen Folge“. Hiefür fteht uns Herr Rektor Bogers Arbeit über die Oehringer Stiftskirche zur Verfügung. Da aber diefem Werk Illuftrationen beigegeben werden müffen, fo erfordert die Herausgabe deffelben weit bedeutendere Mittel, als der Verein bis jetzt hat; deshalb haben wir uns an das Kultminifterium gewendet mit der Bitte um einen jährlichen Staatsbeitrag, ähnlich wie der Stuttgarter und der Ulmer Verein fchon jetzt erhält. Von der Erfüllung diefer Bitte, welche noch in der Schwebe ift, hängt die Herausgabe des oben genannten Werkes ab.

Die Rechnungen des Hauptvereins find zu Anfang April 1884 durch H. Reallehrer Weiffenbach, die des Lokalvereins durch H. Profefor Bernhard geprüft und richtig gefunden worden. Hienach ergibt fich ein Ueberfchuß der Einnahmen vor den Ausgaben im Betrag von 184 Mark 30 Pf. beim Hauptverein und von 65 Mark 14 Pf. beim Lokalverein. Haßler.

Seine Durchlaucht

Fürft Dr. Friedrich Karl zu Hohenlohe-Waldenburg

ift am 26. Dezember 1884 in Kupferzell verftorben.

In ihm verliert unfer Verein feinen hochverehrten, hochverdienten Ehrenpräfidenten, ganz Deutfchland eine auf dem Gebiet der Heraldik und Sphragiftik allgemein anerkannte Autorität.